

Pressemitteilung

The Ocean Mapping Expedition **Ohrenbetäubende Plastifizierung der Weltmeere**

Die Schweizer Expedition, die an Bord der Ketsch *Fleur de Passion* im April 2015 in Sevilla zu einer auf 4 Jahre (2015-2019) angelegten Weltumrundung auf den Spuren von Ferdinand Magellan aufgebrochen war, ist am Montag, den 14. November 2016, nach einer siebenmonatigen Pazifiküberquerung in Brisbane angekommen.

Während der Fahrt von Chile nach Australien wurden auf dem größten Schweizer Segelschiff (33 Meter Länge) die Arbeiten zur kartographischen Erfassung der Lärm- und Mikroplastikbelastung fortgesetzt, die zu einem tieferen Verständnis der Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Weltmeere und zur Schärfung des Bewusstseins für die damit zusammenhängenden Umweltaspekte beitragen sollen.

500 Jahre nach Magellan und 60 Jahre nach dem Dokumentarfilm „Die schweigende Welt“ kommt man um eine dramatische Feststellung nicht umhin: Die Weltmeere sind furchtbar laut, und das Kielwasser des portugiesischen Seefahrers ist voller Plastikmüll!
Und wenn es nur das wäre...

Genf/Brisbane, den 18. November 2016 – Fast auf den Tag genau neunzehn Monate nach dem Start in Sevilla, am 13. April 2015, ist *The Ocean Mapping Expedition* am Montag, den 14. November 2016, nach einer siebenmonatigen Pazifiküberquerung wie geplant in Australien angekommen. Die 33 Meter lange Ketsch *Fleur de Passion* – größter Segler unter Schweizer Flagge und Flaggschiff der Expedition – hat für einige Tage, an denen Festveranstaltungen zur Umrahmung dieser symbolstarken Etappe ihrer Reise auf den Spuren Ferdinand Magellans etwa 500 Jahre nach der ersten vollendeten Weltumsegelung geplant sind, mitten in Brisbane, der Hauptstadt des Bundesstaates Queensland, angelegt. Es ist auch die Gelegenheit, die halbe Weltumrundung seit dem Start und alle Maßnahmen gebührend zu feiern, die im Rahmen dieses auf vier Jahre (2015-2019) angelegten Projekts unter Einbindung wissenschaftlicher, sozialpädagogischer und kultureller Programme durchgeführt wurden, um zu einem tieferen Verständnis der Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Weltmeere und zur Schärfung des Bewusstseins für die damit zusammenhängenden Aspekte in puncto Umwelt und nachhaltige Entwicklung beizutragen.

Die Expedition wird in Australien eine viermonatige Pause einlegen, um dort die üblichen jährlichen Wartungsarbeiten auszuführen, die bei dem Segler – Rumpf aus Holz, Rahmen aus Stahl – anfallen, und die in dieser Weltregion anstehende Zyklonsaison vorübergehen zu lassen. Irgendwann im April 2017 wird sie dann wieder in See stechen, in Richtung Norden, das Great Barrier Reef entlang bis nach Townsville und Cairns, bevor es dann zu den Salomonen, nach Indonesien und schließlich nach Cebu auf den Philippinen geht, dem Ziel, das Ende 2017 erreicht werden soll.

Unsere heutigen „Gewürze“

Seit dem Start des von dem Kanton und der Stadt Genf unterstützten Projekts *The Ocean Mapping Expedition* konnte mit den ersten beiden an Bord durchgeführten wissenschaftlichen Programmen eine erste Generation von Daten gesammelt werden, die in ihrer Art und vom geographischen Umfang her beispiellos sind. Unsere heutigen „Gewürze“ – in Anspielung auf diese Gewürzinseln, auf deren Suche sich der portugiesische Seefahrer 1519 im Auftrag der spanischen Krone begeben hatte.

„Den Spuren Magellans zu folgen bedeutet in gewisser Weise, an den Geist der großen Forschungs- und Entdeckungsreisen der vergangenen Jahrhunderte anzuknüpfen, die bis heute unsere Vorstellungskraft beschäftigen“, erklärt Pietro Godenzi, Präsident der Stiftung Pacifique, **der nicht auf Gewinn ausgerichteten gemeinnützigen Genfer Organisation, die die Expedition leitet**, „wobei wir uns allerdings sehr vor Phantasie- und Idealvorstellungen hüten. Es geht auch nicht darum, ein der Vergangenheit angehörendes Kapitel der Menschheitsgeschichte wiederbeleben zu wollen. **Hier mag unser Zwischenstopp in Australien, wo Magellan nie an Land gegangen ist, wohl als Fingerzeig gelten, dass es uns um andere Dinge geht.** Und ebenso, dass er auf der Suche nach der Gewürzinsel, die nicht mit Gold aufzuwiegen war, nach Westen aufbrach – es stellt sich eher die Frage, was heute unsere Gewürzinsel ist. Welche Reichtümer wollen wir suchen? Materielle Reichtümer? Spirituelle?“

Nachdem die Expedition neunzehn Monate unterwegs war, gilt es nun aber festzustellen, dass die Weltmeere im Laufe der Jahrhunderte... Opfer einer ohrenbetäubenden Plastifizierung geworden sind! Neben anderen Plagen, unter denen sie – und mit ihnen die Menschen – zu leiden haben. Und dass es höchste Zeit ist, unsere Beziehung zu diesem Lebensraum zu überdenken.

Eine lautstarke „schweigende Welt“

Im Rahmen des Programms *20 000 Klänge unter dem Meer*, das der Lärmbelastung der Weltmeere gewidmet ist und in Zusammenarbeit mit dem Labor für angewandte Bioakustik (LAB) der Polytechnischen Universität Katalonien in Barcelona entwickelt und durchgeführt wurde, entstanden mit Hilfe der beiden Hydrophone an Bord der *Fleur de Passion* Unterwasseraufnahmen von mehreren tausend Stunden Länge: Ein Hydrophon wird auf der Fahrt ständig hinter dem Schiff hergeschleppt, während das andere eingesetzt wird, wenn das Schiff vor Anker liegt. Sechzig Jahre nach dem Dokumentarfilm „Die schweigende Welt“ von Jacques Cousteau und Louis Malle, der 1956 ins Kino kam, geht es darum, das Phänomen der seit mehr als einem Jahrhundert infolge von menschlichen Tätigkeiten exponentiell angestiegenen Lärmbelastung und ihre Auswirkungen auf die Meeresumwelt zu dokumentieren. Die Weltmeere sind in der Tat alles andere als „schweigend“, sie sind für die dort lebenden Tiere vielmehr fürchterlich laut geworden – ein Phänomen mit Auswirkungen, über die noch sehr wenig bekannt ist, die aber möglicherweise verheerende Folgen für das gesamte marine Ökosystem und damit für den Menschen haben.

„Es gibt praktisch überhaupt keinen Ozean mehr, der nicht vom Unterwasserlärm betroffen ist oder es in naher Zukunft sein wird“, erklärt der Direktor des LAB, der Biologe und Ingenieur Dr.

Michel André. „Das Bewusstsein für diese Realität zu schärfen und sie der Gesellschaft während der Fahrt der *Fleur de Passion* in Echtzeit zu vermitteln, ist eines der Hauptziele von *20 000 Klänge unter dem Meer*. Erst wenn die Problemstellungen in diesem wichtigen Punkt bekannt sind, ist es möglich, die Kräfte zu bündeln und den Ozeanen ihr lebenswichtiges akustisches Gleichgewicht zurückzugeben“, so der Direktor, der im Übrigen 2002 zu den Preisträgern der Rolex-Preise für Unternehmungsgeist zählte.

Im „plastifizierten“ Kielwasser von Magellan

Innerhalb von neunzehn Monaten konnten im Rahmen des Programms *Micromégas*, das der Plastikverschmutzung gewidmet ist und in Zusammenarbeit mit dem Verein Oceaneye in Genf entwickelt wurde, 87 Oberflächenwasserproben gezogen werden (davon 49 während der Pazifiküberquerung), mit denen der Mikroplastikgehalt analysiert und so nach und nach eine Karte dieser weltweiten Plage erstellt wurde. Nach diesen fortlaufend im Zentralen Umweltlabor der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne (EPFL) durchgeführten Analysen zeichnet sich tatsächlich ab, dass diese Mikropartikel praktisch überall auf der Welt im Oberflächenwasser enthalten sind. „Auf der Grundlage der aktuellen Analysen sind zwischen den geographischen Regionen zwar anteilmäßige Unterschiede zu beobachten, aber die Allgegenwart von Plastikteilchen ist so ausgeprägt, dass wir unsere Expedition hätten umtaufen können in ‚Im plastifizierten Kielwasser von Magellan‘“, wie der gelernte Biologe Pietro Godenzi dazu ironisch bemerkt.

Pascal Hagmann, der Direktor von Oceaneye, freut sich über die Tatsache, dass „wir mit den 2016 im Rahmen des Projekts *The Ocean Mapping Expedition* gezogenen Oberflächenwasserproben heute über Proben von Patagonien bis nach Australien verfügen, das ist eine Linie durch den gesamten Pazifischen Ozean, die Chile über Polynesien, die Cookinseln, Samoa, Tonga und Fidschi mit Neukaledonien verbindet. Dies ist aus zwei Gründen besonders interessant: Zum einen gibt es unseres Wissens keinerlei Daten über die Mikroplastikverschmutzung in den Regionen Patagonien und chilenische Küste, wir werden durch unsere Analysen also absolut einzigartige Ergebnisse gewinnen. Zum anderen wurde im Südpazifik bislang nur ein einziger Transekt realisiert. *The Ocean Mapping Expedition* ist also erst die zweite Expedition, die diese Region beprobt, wodurch sich zum ersten Mal die Möglichkeit bieten wird, Vergleiche zu ziehen und den Blick auf die Entwicklung des Phänomens zu richten.“

Und der Direktor des Genfer Vereins weiter: „Den numerischen Vorhersagemodellen für die Müllkonzentration zufolge sieht es so aus, als sei der Kurs der *Fleur de Passion* durch einen Garbage Patch verlaufen. Obwohl wir im Augenblick keine Zahlenangaben vorlegen können, zeigen die derzeit laufenden Laboranalysen beeindruckende Konzentrationen bei einigen aus dieser Region stammenden Proben.“

„Wir möchten der Stiftung Pacifique dafür danken, dass sie uns so im Rahmen der Expedition die Beprobung ermöglicht, und betonen, dass diese Arbeit 2017 von noch grundlegenderer Bedeutung sein wird. In Südostasien – China und Indien eingeschlossen – lebt nämlich ungefähr die Hälfte der Weltbevölkerung. Einigen Schätzungen zufolge zählen die Philippinensee, das Südchinesische Meer, die Celebessee, der Golf von Thailand sowie die

Stiftung Pacifique - *The Ocean Mapping Expedition* 3 / 7

Straße von Malakka zu den meistverschmutzten Regionen der Welt, wobei allerdings keine Daten darüber vorliegen. Wir zählen also auf *The Ocean Mapping Expedition*, um eine dichtgestaffelte systematische Beprobung durchführen zu können, die es uns gestattet, die erste Bewertung der Verschmutzung in diesen Regionen vorzulegen“, so Pascal Hagmann voller Vorfreude.

Mehr als 1000 Besucher an Bord

In den wichtigsten Anlaufhäfen fanden an Bord des Seglers öffentliche Führungen statt, die von umfangreichen Aktionen zur Popularisierung dieser Problemstellungen begleitet wurden, die an die breite Öffentlichkeit und insbesondere an die junge Generation gerichtet waren. Von Sevilla über Rabat, Buenos Aires, Valdivia oder Tahiti bis Brisbane haben sich über tausend Kinder, Jugendliche und Studenten auf der Brücke abgelöst, um die verschiedenen Facetten der Expedition zu entdecken und sich dadurch vielleicht für künftige Berufe im Umweltbereich inspirieren zu lassen.

„In derselben Weise, wie wir in unserem Projekt der Weltumrundung auf den Spuren Magellans selbst von berühmten Vorgängern inspiriert worden sind, sind wir nun zuversichtlich, dass es ein ebenso starkes Inspirationspotential in sich birgt und dabei helfen kann, die Phantasie anzuregen und so künftige Ozeanographen, Meeresbiologen oder ganz einfach engagierte und bewusste Bürger hervorzubringen“, so der Kommentar von Pietro Godenzi. Und dies auch in Australien, wo in den kommenden Monaten in Zusammenarbeit mit örtlichen Institutionen zahlreiche Veranstaltungen organisiert werden.

Australien – erfolgreicher Abschluss vor dem nächsten Aufbruch

„Dieser Zwischenstopp in Brisbane ist in verschiedener Hinsicht von starkem symbolischen Charakter“, erklärt Pietro Godenzi. „Er bedeutet zunächst das Ende der Pazifiküberquerung und die Erfüllung eines alten Traums, den wir schon immer gehegt haben, d.h. darauf hinzuarbeiten, dass die *Fleur de Passion* eines Tages ihrer pazifistischen Bestimmung entgegengeht in einer wechselseitigen Spiegelung zwischen dem Namen des Ozeans, den wir durchquert haben, und dem Namen unserer Stiftung und den humanistischen Werten, die sie vertritt: eine bestimmte Vorstellung vom Zusammenleben, ein besonderes Augenmerk auf die Utopie, die der Pazifismus darstellt in unserer heutigen Welt, die seiner wirklich bedürfte.“

„Er bedeutet auch das Ende der ersten Hälfte unserer Weltumrundung auf den Spuren Magellans, was uns angesichts des zurückgelegten Wegs mit Stolz und Glück erfüllt“, fährt er fort. „Jetzt müssen wir nur noch die zweite Hälfte bewältigen, bevor wir im August 2019 wie geplant wieder in Sevilla anlegen.“

Ort dieses Zwischenstopps ist mit Australien im Übrigen ein Land, das außerordentlich sensibel auf Umweltaspekte reagiert, vor allem die Klimaerwärmung und die Versauerung der Meere mit den dramatischen Folgen, die das Phänomen derzeit für die Korallenriffe im Allgemeinen und das Great Barrier Reef im Besonderen hat. „Unser Ansatz stößt in dem Land daher auf ein sehr positives Echo und bietet einen besonders willkommenen Resonanzboden für sämtliche Umweltfragen, auf die es dringend eine Antwort zu finden gilt. Dieser Zwischenstopp steht also nicht nur für einen erfolgreichen Abschluss, sondern eröffnet auch Perspektiven für den Aufbruch zur Fortsetzung der Expedition, mit neuen wissenschaftlichen

Projekten in Ergänzung der gegenwärtig durchgeführten Projekte zur Lärm- und Plastikmüllbelastung“, so sein Fazit. Mit australischen Wissenschaftspartnern laufen nämlich gerade Gespräche über mehrere Projekte wegen möglicher gemeinsamer Studienprogramme, speziell über das Great Barrier Reef, die ab 2017 dank des Potentials, das mit der *Fleur de Passion* als Logistikplattform zur Verfügung steht, realisiert werden könnten.

34 junge privilegierte Zeugen

Außerdem sind nach dem Start in Sevilla im Rahmen des sozialpädagogischen Programms *Jugend auf See*, das in Zusammenarbeit mit dem Genfer Verein Pacifique entstand, insgesamt 34 Jugendliche und junge Erwachsene als privilegierte Zeugen der Expedition und der von ihr behandelten Umweltproblemstellungen an Bord gegangen. Sie haben sich ohne Unterschied, ob Mädchen oder Jungen, zu zweit oder in kleinen Gruppen, als Besatzungsmitglieder wie alle anderen bei Tag und bei Nacht an den Arbeiten an Bord beteiligt und bei der Entnahme der Oberflächenwasserproben im Rahmen des Programms *Micromégas* mitgewirkt.

7 Zeichner „in Residence“

Als weitere privilegierte, aber mit einer anderen Aufgabe betraute Zeugen haben sich im Laufe der vergangenen neunzehn Monate sieben Schweizer Comic-Zeichner und -Illustratoren an Bord abgelöst. Sie haben als „Artists in Residence“ im Rahmen des kulturellen Programms *Im Spiegel Magellans* jeweils etwa zehn Tage einen farbigen Blick auf die Welt von heute im Lichte der Welt vor 500 Jahren geworfen. Diesen ersten Zeichnern – Zep, Matthieu Berthod, Tom Tirabosco, Pierre Wazem, Peggy Adam, Isabelle Pralong und Ambroise Héritier – werden weitere folgen, darunter der Genfer Pierre Baumgart und vielleicht auch ein Australier.

55 Besatzungsmitglieder/Passagiere

Da der Ansatz dieser interdisziplinären Expedition schließlich auf dem Austausch von Erfahrungen beruht, haben sich 55 Personen aus allen Bereichen als Besatzungsmitglieder/Passagiere eingeschifft und entsprechend ihren Möglichkeiten ebenfalls voll und ganz in die Arbeiten an Bord eingebracht. Meist Erwachsene, einzeln oder in der Gruppe, ja sogar als Familie, im Durchschnitt für zwei Wochen und manchmal auch länger.

„Für uns ist es wichtig, dass die Expedition möglichst vielen Leuten offen steht und ihnen prägende Erlebnisse ermöglicht“, erklärt Pietro Godenzi. „Im Rahmen der Kapazitäten des Seglers können wir so durchschnittlich zwei Passagiere als Dauergäste aufnehmen. Hinzu kommen all diejenigen, die die Möglichkeit haben, unsere Einladung bei den Zwischenstopps anzunehmen und an Bord zu kommen“, fügt er an. „Somit werden dann Hunderte von Leuten aus mehr oder weniger großer Nähe die Erfolge der Expedition kennengelernt haben.“

***Fleur de Passion*, ein Schiff mit... pazifistischer Bestimmung!**

Die *Fleur de Passion*, Flaggschiff der Stiftung und Logistikplattform des Projekts *The Ocean Mapping Expedition*, hat eine erstaunliche Vergangenheit hinter sich. Gebaut 1941 als Kriegsfischkutter (KFK) der deutschen Kriegsmarine, war sie zunächst für Aufgaben wie Küstenschutz, Minenlegen und Versorgung von Untersee-Booten zuständig. Sie überstand den Zweiten Weltkrieg und wurde der französischen Marine überlassen, die sie nach dreißigjährigem

Einsatz in den 1970er Jahren außer Dienst stellte und an einen Privatmann verkaufte. Dieser versah sie dann mit einer Ketsch-Takelage und gab ihr den heutigen Namen. Bis Mitte der 1990er Jahre befuhr die *Fleur de Passion* im Rahmen sozialpädagogischer und wissenschaftlicher Projekte das Mittelmeer und den Atlantik. 2002 wurde sie von dem Genfer Verein Pacifique aufgekauft und in den Jahren 2003 bis 2009 vollständig überholt, um ihren Fortbestand mit nunmehr pazifistischer Bestimmung unter der Schirmherrschaft der Stiftung zu sichern.

Die Stiftung Pacifique

Die Stiftung Pacifique ist eine nicht auf Gewinn ausgerichtete gemeinnützige Schweizer Organisation mit Sitz in Genf. Seit ihrer Gründung im Jahre 2007 setzt sie den Akzent auf thematische Expeditionen – unter Einbindung von wissenschaftlichen Forschungsprogrammen, kulturellen Projekten, sozialpädagogischen Projekten und Projekten zur Sensibilisierung für die Umwelt –, die von ihr konzipiert, organisiert und an Bord ihres Segelschiffs *Fleur de Passion*, einer nach klassischer Art getakelten Ketsch von 33 m Länge, auf See durchgeführt werden. Sie wird geleitet von dem Ziel, zu einem tieferen Verständnis der Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Weltmeere beizutragen und zum Nachdenken über die Rolle des Menschen in Bezug auf den Planeten Meer anzuregen, indem sie jedermann die Möglichkeit bietet, als Besatzungsmitglied an Bord zu kommen und an der Expedition teilzunehmen. Ihre Expeditionen sind daher von einem interdisziplinären Ansatz und dem Austausch von Erfahrungen geprägt und werden namentlich bei den Zwischenstopps von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit begleitet, die an das breite Publikum gerichtet sind. Ihr Leuchtturmprojekt, *The Ocean Mapping Expedition*, eine auf 4 Jahre (2015-2019) angelegte Weltumrundung auf den Spuren des Pazifikentdeckers Magellan, bietet die privilegierte und einzigartige Gelegenheit zur Beobachtung und Kartierung der Weltmeere in ihrem heutigen Zustand im Lichte des Abenteuers, das der portugiesische Seefahrer und seine Besatzung vor bald 500 Jahren erlebt haben.

The Ocean Mapping Expedition

500 Jahre nach Ferdinand Magellan eine Weltumsegelung in 4 Jahren (2015-2019) an Bord der *Fleur de Passion* – 33 Meter lange Ketsch und größter Segler unter Schweizer Flagge – zur Beobachtung, Erfassung und Kartierung des Zustands der Weltmeere im Lichte der seinerzeit von dem Pazifikentdecker geleiteten Expedition. Eine Reihe von wissenschaftlichen, sozialpädagogischen und kulturellen Programmen, geprägt von einem interdisziplinären Ansatz, von Begegnungen und dem Austausch von Erfahrungen mit dem Ziel, die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Weltmeere zu messen und zum Nachdenken über die Rolle des Menschen in Bezug auf den Planeten Meer beizutragen.

Programm 2016 von The Ocean Mapping Expedition in Brisbane

Samstag 19. und Sonntag 20. November 2016 von 10 bis 16 Uhr: Öffentliche Führungen (Eintritt frei) an Bord der *Fleur de Passion*, Riverlife, Kangaroo Point, Brisbane (in Gruppen von 15 Personen, alle 30 Minuten).

Weitere Führungen vorgesehen für März 2017.



Fondation Pacifique

9bis, rue de Veyrier, 1227 Carouge - Suisse
www.fondationpacifique.ch
www.omexpedition.ch
Medienkontakt:
samuel@pacifique.ch / +41 76 563 65 43 / +61 41 00 90 178

Programm 20 000 Klänge unter dem Meer

In Zusammenarbeit mit



Laboratoire d'applications bioacoustiques (LAB)
de l'Université polytechnique de Catalogne
www.lab.upc.es
Medienkontakt:
michel.andre@upc.edu
/ +34 93 896 7299/ 7200

Programm Micromégas

In Zusammenarbeit mit



Association Oceaneye
www.oceaneye.eu
Medienkontakt:
pascal.hagmann@oceaneye.ch
/ +41 78 637 16 73

Programm Jeunes en mer

In Zusammenarbeit mit



Association **PACIFIQUE**
Ensemble sur les océans

Association Pacifique
www.pacifique.ch
Contact média:
samuel@pacifique.ch
+41 76 563 65 43